

Das Collegium lässt die Sonne aufgehen

Eine Sonnenaufgangs-Messe? Ja, so ein Werk gibt es tatsächlich. Geschrieben hat es der aus Norwegen stammende Komponist Ola Gjeilo im Jahr 1978. Diese sehr postmoderne „Sunrise Mass“ mit ihren vielen Anklängen an andere Musikstile und -richtungen stand in der zweiten Konzerthälfte von Collegium musicum Ulm und Kammerchor Salzburg als einziges Werk auf dem Programm. Und auf dieses leichte, lichtdurchflutete und immer harmonische Stück Musik lief dieser wunderbar durchkomponierte Abend dann auch hinaus.

Überschrieben war das Programm mit „Von Nacht und Tag“ – und es begann, wenn auch nicht im Dunklen, so doch bei kurzzeitigem Schneetreiben mit der wohl von Bach stammenden Motette „Lobet den Herrn, alle Heiden“. So richtig zusammen waren das Collegium musicum und der Chor unter dem Dirigat von Thomas Johannes Mandl noch nicht bei diesem Auftaktstück, aber das sollte sich schnell ändern, schon beim großartigen „Aquarelles (Music Pictures, Group II)“ von John Herbert Foulds. Vor allem der zweite, „The Waters of Babylon“ titulierte Satz mit seiner mitunter an Gustav Mahler erinnernden Tonsprache ging mächtig unter die Haut, was auch und vor allem dem spürbaren Engagement der Musiker zu verdanken war, die dem 1914 entstandenen Werk seine kühn-geheimnisvollen Seiten bestens abzulauschen wussten.

Bei „Butterfly“ von Mia Makaroff für A-cappella-Chor zeigte das Collegium, dass es allein mit seinen Stimmen ein ganzes Orchester imitieren kann. Passend zur Jahres- und Tageszeit, ließen Sänger und Instrumentalisten anschließend Benjamin Brittens „Evening Primrose“ im schönsten Licht erblühen, um dann mit einer von Mandl selbst vorgenommenen Bearbeitung von Schuberts „Nachthelle“ für gemischten Chor und Streicher den Abend zu einem ersten großartigen und zu Herzen gehenden Höhepunkt zu führen. Berückend und berührend!

SIBYLLE SCHÄFER